



Die *braun*  
**ewige Lampe.**

**N<sup>o</sup> 1.**

Verantwortlicher Redakteur:

**Dr. Carl Sieben nebst Familie.**

---

**Programm.**

Das empfundene Bedürfnis, dem souverainen Geist der ewigen Lampe auch nach auswärts Anerkennung zu verschaffen, hat zur Begründung dieses nach ihr benannten vollstündlichen Organs geführt.

Die ewige Lampe erscheint in zwanglosen Blättern. Sie wird eine schonungslose Kritik üben. Ihr Grundsatz ist die Wahrheit.

Sie wird außer ihrem amtlichen Theil leitende Artikel, Feuilletons, Eingefandts und Inserate enthalten.

Sollte Jemand einen Injurienprozeß gegen sie versuchen, so wird ihm der Dr. Stieber als Vertheidiger empfohlen.

Die Colportierung dieses Organs erfolgt durch die Nachwächter Berlins, welchen aus Rücksichten einer höhern Politik vor den arbeitslosen pietistischen Predigern der Vorzug gegeben werden mußte.

AP  
4360

— 1848 —

## Amtlicher Theil.

Die ewige Lampe protestirt gegen die in der Lokomotive erfolgte Zusammenstellung des Regierungsraths Grano mit dem Herrn Mathis, Sulzer und Genossen. Herr Grano hat sich stets als ein liberaler und ehrenwerther Mann gezeigt und dadurch früher manche Mißliebigkeit zu überstehen gehabt. Vox populi.

Die ewige Lampe beschließt, daß Herr v. Krausnick sich nicht auf der politischen Höhe befindet, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen.

Die ewige Lampe beschließt, von den „Hervorbringungen“ der Feder des Herrn D. A. Wenda keinen Gebrauch zu machen.

Die ewige Lampe votirt dem Herrn Max Schafler zum Dank dafür, daß er das Vaterland durch Maueranschlag vom Staatsbanquerutt gerettet hat, ein halbes Pfund Sagan-Sprottauer Eisenbahnactien.

## Leitende Artikel.

### I.

### Der Oberpräsident v. Meding als Republikaner.

Der Oberpräsident v. Meding soll sich, wie in der Abgeordneten-Kammer erzählt wurde, neuerdings republikanischen

Ideen zugewandt haben. So unerwartet dies kommt, so gefährlich erscheint es. Die ewige Lampe macht auf die Bedenken aufmerksam, welche es unter diesen Umständen haben kann, Sr. Excellenz die Leitung der Wahlen in der Provinz Brandenburg für die Nationalvertretung anzuvertrauen. Jedenfalls würde es zu unserer Beruhigung dienen, wenn der Herr Oberpräsident sein neues Glaubensbekenntniß noch einmal öffentlich ablegte. Wir stellen ihm eventuell die Spalten unseres vielgelesenen Organs zur Disposition.\*)

## II.

**Herr Ottensofer als Opferlamm.**

Herr Ottensofer, großer Barrikadenheld und Volksredner, hat sich zu unserer besonderen Gemugthuung entschlossen, die Leitung der militairischen Dispositionen in den Herzogthümern Schleswig-Holstein in seine Hand zu nehmen. Das weltberühmte Wort, welches Herr Ottensofer nach seiner Gefangennehmung im Barrikadenkampf auf dem Transport nach der Schloßwache in fleißiger Wiederholung sprach: „Ach, lieber Herr Soldat, schenken Sie mir doch nur das Leben!“ ist bereits in's Dänische übersezt. Wir geben uns also der frohen Hoffnung hin, daß Herr Ottensofer mit dieser Zauberformel auch aus allen dänischen Gefangenschaften entkommen werde. Möge er denn, wie er im politischen Clubb versprochen, unverzagt „sein Blut in Schleswig-Holstein versprühen“, welches bei sich zu behalten ein ungünstiges Geschick ihn in Berlin nöthigte. Zittre Dänemark!

\*) Wir erhalten so eben die Nachricht, daß der Oberpräsident v. Meising und der Geheimrath Sulzer ihren Abtritt genommen haben, wodurch sich die Frage erledigt.

III. Das Bisthum von Jerusalem ist zu unsern lebhaften Bedauern sub hasta gestellt. — Nur keine Motive. Die Witze machen sich von selbst.

## IV.

## Herr Liedke als Ehrenmann.

Wir votiren Herrn Liedke unseren aufrichtigen Dank, nicht sowohl dafür, daß er die Juden todtzuschlagen lassen wollte — denn die Juden sind eine sehr wohlthätige Erfindung — als vielmehr dafür, daß er laut Maueranschlags nicht 160,000 Thaler der Proletarier in die Tasche gesteckt hat. — Wir empfehlen diese Handlung des Edelmuths der öffentlichen Aufmerksamkeit und Anerkennung.

## Feuilleton.

Man sieht den Minister v. Kampz mit einer etwas verwitterten schwarz-roth-goldenen Kokarde umhergehen. Dem Vernehmen nach ist dies Exemplar den Alten entlehnt, auf Grund welcher Herr v. Kampz vor Zeiten die schwarz-roth-goldene Burschenschaft in die Festungen spedirte.

\* \* \*

Herr Ludwig Grelinger hat sich, wie man hört, mit Andern als Candidat zur Oberbürgermeister-Stelle bemerklich gemacht. Hm! Hm!

\* \* \*

Dem Vernehmen nach hat sich der Exminister Uhden um die Justiz-Commissariatsstelle in Tempelburg beworben.

\* \* \*

Nach den neuesten Nachrichten aus England soll der Prinz von Preußen die Absicht hegen, sich an die Spitze von Hinterpommern zu stellen; Bülow-Cummerow übernimmt die Rolle des La Roche-Jacquelin in dieser neuen Vendée.

Frage an unsere Leser. — Ist denn mit dem Hochedlen Magistrat gar nichts anzufangen? — Ein Königreich für einen Wisj.

Professor von Kranichfeld soll an den Folgen der Alkoholvergiftung eines plötzlichen Todes verblieben sein. Ruhe seiner Asche. — Wahrscheinlich wird der Baron von Seib die Professur für Alkoholvergiftung erhalten.

Wer schafft dem Herrn F. v. Bülow einen Feind, seitdem die Jesuiten verjagt sind?

General Herwegh soll den Redacteur der Locomotive Herrn Held zu seinem Adjutanten ernannt haben, damit er doch einen Held besigt.

Zur Veruhigung der Bürgerwehr. Man vermutet, daß das kostspielige Gold nächstens durch die Proletarier aus dem Schwarz-roth-gold gestrichen werden wird.

Fürst Lichnowsky soll unter die Arbeiter gegangen sein und sich im Dienste der Frau Herzogin zu Sagan bereits eine Million erarbeitet haben.

Die preussische Armee soll der dänischen Armee noch immer von ferne imponiren.

Die Studenten haben darauf angetragen, die Bedelle für verantwortlich zu erklären.

\* \* \*

Ein großer Volksredner des politischen Clubbs soll durch die gegenwärtige Handelskrisis in seinen finanziellen Operationen lebhaft bedrängt worden sein. Es ist von einer neuen unprocentigen Anleihe die Rede.

\* \* \*

Für das Ministerium des Auswärtigen werden Candidaten gesucht.

\* \* \*

In Sminemünde sind bereits Badegäste aus Dänemark angekommen. — Schon so früh?!

\* \* \*

Es soll auf den Barrifaden wenig Berrgerblut, aber auf dem Alexanderplatz bei der Anrede des General Aschoff sehr viel Berrgerthräne gestossen sein.

\* \* \*

Seit der Revolution kann Niemand mehr an die Luft gesetzt werden; nicht einmal der Dr. Woeniger.

\* \* \*

Der kriegskundige, vom letzten Landtage als letzter Deputirter zum frankfurter Völkertage gewählte Hauptmann und Färber Nobiling macht gegenwärtig sehr viel in russisch Grün. Das Geschäft in berliner Blau hat er seit der letzten Proletarier-Bewegung aufgegeben.

\* \* \*

Stärkung im Glauben! Es sind laut Versicherung eines hohen Kriegsministerii nur zwanzig Soldaten im Berliner Barrifadenkampf gefallen.

\* \* \*

## Censurlücken.

\* \* \*

\* \* \*

\* \* \*

\* \* \*

L. Mellstab, der große Wosfide, wird nächstens in der Wosfischen Zeitung Barrifaden-Wanderungen antreten. Wo wird er sich einschiffen?

\* \* \*

Es hat Jemand das Unglück, für einen Doppelgänger von Friedrich Förster, dem Hofdemagogen, gehalten zu werden.

\* \* \*

Der Dr. Friedrich Eylert, der Bostische Freiheitsdichter, geht mit einem Werke schwanger: „Leben, Thaten und Höllenfahrten eines Bischofs in partibus.“

\* \* \*

Der gehemmte Fortschritt und der beförderte Rückschritt sollen auf ihre Rückberufung nach Petersburg angetragen haben. Was sagt der Hengstenberg dazu?

\* \* \*

Durch das massenhafte Vordrängen der Ebräer soll eine Erweiterung der Tribüne im constitutionellen Clubb nöthig geworden sein.

---

## Eingefandt.

Ich erkläre mich mit dem Wis auf die Ebräer nicht einverstanden.  
Staeger.

(Eingefandt.)

Herr Staeger hat nämlich sehr viel Verkehr mit den Ebräern.  
Die Redaction.

---

## Inserate

fehlen.

---

Dies Organ erscheint im Selbstverlag der ewigen Lampe, Neumannsgasse Nr. 6., und kostet die Nummer 1 Sgr. — Beiträge werden eben daselbst gratis angenommen.

---

Gedruckt bei W. Moeser und Kühn, Stallschreiberstraße Nr. 34.